

Wahlprüfsteine 2026 – Stadt seniorenrat Nürnberg

Antworten der FDP Nürnberg

AK Kultur

Wie wollen Sie künftig sicherstellen, dass ältere, insbesondere einkommensschwache und / oder mobilitätseingeschränkte, Menschen aktiv am kulturellen Leben teilhaben können?

Inwieweit nutzt die Stadt Nürnberg innovative Ansätze der Partnerstädte (z.B. „Kultur auf Rezept“, „freie Fahrt im ÖPNV“ u.a.) für die eigene Seniorenpolitik?

Kulturelle Teilhabe darf nicht vom Einkommen oder der Mobilität abhängen. Wir möchten Kulturangebote deshalb niedrigschwellig, bezahlbar und gut erreichbar gestalten. Dazu gehören ermäßigte Eintrittspreise, mobile Kulturformate in Stadtteilen und Seniorentreffs sowie Begleit- und Fahrdienste für mobilitätseingeschränkte Menschen. Ebenso wichtig ist eine klare und leicht zugängliche Information über kulturelle Angebote im direkten Wohnumfeld, damit niemand aus Unkenntnis ausgeschlossen wird.

Wir wollen zudem erfolgreiche Modelle aus Partnerstädten prüfen und für Nürnberg nutzbar machen. Programme wie „Kultur auf Rezept“, die soziale Teilhabe über ärztliche Empfehlungen fördern, oder zeitlich begrenzte freie ÖPNV-Fahrten zu Kulturveranstaltungen können helfen, Einsamkeit zu reduzieren und Zugänge zu erleichtern. Entscheidend ist für uns, dass solche Ansätze bürokratiearm funktionieren und diejenigen erreichen, für die sie gedacht sind. Unser Ziel ist eine Kulturpolitik, die Hürden abbaut und älteren Menschen echte Teilhabe ermöglicht.

AK Wohnen

Welche Möglichkeiten hat die Stadt Nürnberg, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen? Gerade für ältere Menschen sind die hohen Mieten eine nicht mehr tragbare Belastung, die auch durch Wohngeld nicht hinreichend ausgeglichen wird.

Bezahlbares Wohnen gelingt nur, wenn schneller gebaut wird, bestehende Flächen besser genutzt und Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt werden. Durch Nachverdichtung, serielles Bauen und eine kluge Nutzung vorhandener Gebäude

kann zusätzlicher, bezahlbarer Wohnraum entstehen. Ebenso wichtig ist die stabile Entwicklung bestehender Mietverhältnisse, damit ältere Menschen nicht aus ihrem gewachsenen Umfeld verdrängt werden.

Wir möchten darüber hinaus generationenübergreifende Modelle wie „Wohnen für Hilfe“ stärker fördern: Dabei erhalten junge Menschen vergünstigten Wohnraum, wenn sie ältere Menschen im Alltag unterstützen. Diese Form des Miteinanders entlastet Seniorinnen und Senioren nicht nur finanziell, sondern stärkt gleichzeitig soziale Teilhabe und Nachbarschaften. Unser Ziel ist ein Wohnungsmarkt, der älteren Menschen Sicherheit gibt – bezahlbar, wohnortnah und verlässlich.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, seniorengerechten und barrierefreien Wohnungsbau in Nürnberg zu fördern – zusätzlich zu den Aktivitäten der wbg?

Barrierefreiheit muss im Wohnungsbau zum Standard werden. Wir möchten deshalb Rahmenbedingungen schaffen, die barrierefreies Bauen und Modernisieren einfacher und schneller machen – etwa durch klarere Vorgaben in Bebauungsplänen, verlässliche Auslegung von Barrierefreiheitsstandards und beschleunigte Genehmigungen für entsprechende Umbauten. Damit können private Eigentümerinnen und Eigentümer barrierefreien Wohnraum schaffen, ohne aufwendige und langwierige Verfahren fürchten zu müssen.

Gleichzeitig möchten wir die Quartiersstrukturen stärken: Wohnraumberatung, gute Information über bestehende Fördermöglichkeiten des Bundes sowie die Unterstützung bei der Planung und Organisation von Umbauten helfen, vorhandenen Wohnraum seniorengerecht weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist, dass ältere Menschen möglichst lange im eigenen Wohnumfeld bleiben können – durch kluge Nutzung des Bestands, klare Planungsvorgaben und unkomplizierte Abläufe, nicht durch zusätzliche Subventionen.

AK Sicherheit und Verkehr

Wie wollen Sie die Sicherheit an stark frequentierten Orten (z. B. Parks, U-Bahnhöfen, Fußgängerzone usw.) erhöhen?

Sicherheit ist für viele ältere Menschen ein Grundpfeiler von Teilhabe. Wir möchten stark frequentierte Orte besser beleuchten, Sichtachsen freihalten und bekannte Brennpunkte konsequent angehen. Dazu gehören eine regelmäßige Präsenz von Ordnungsdienst und Polizei, saubere öffentliche Räume und ein zügiges Eingreifen bei Störungen, Vandalismus oder Belästigungen. Unterführungen, Parks und Haltestellen müssen so gestaltet sein, dass sie auch abends Sicherheit vermitteln. Eine Stadt, in der ältere Menschen sich unsicher fühlen, verliert Lebensqualität – deshalb hat Sicherheit für uns hohe Priorität.

Welches Verkehrskonzept planen Sie für Nürnberg, insbesondere im Hinblick auf die Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Bereiche in den Stadtteilen?

Unser Ziel ist ein Verkehrskonzept, das älteren Menschen sichere und gut nutzbare Wege ermöglicht – ohne neue Verbote oder zusätzliche Verkehrsberuhigungen. In der Innenstadt setzen wir auf klare Wegführungen, barrierefreie Übergänge, gut erkennbare Querungen und ausreichend Sitzgelegenheiten, damit Fußwege für Seniorinnen und Senioren verlässlich und angenehm bleiben.

In den Stadtteilen ist uns wichtig, dass Wege sicher sind, ohne den Alltag unnötig einzuschränken. Pflegekräfte, Lieferdienste und Handwerksbetriebe müssen jederzeit zuverlässig anfahren können; zusätzliche flächendeckende Verkehrsberuhigungen lehnen wir daher ab. Stattdessen setzen wir auf gute Beleuchtung, übersichtliche Kreuzungsbereiche und eine klare Trennung der Verkehrsarten, damit Konflikte reduziert und Wege intuitiv nutzbar werden.

Der ÖPNV muss verlässlich funktionieren, barrierefreie Haltestellen müssen schneller ausgebaut werden. Unser Ansatz lautet: sichere Wege, klare Orientierung und eine Stadt, die für ältere Menschen im Alltag gut erreichbar bleibt – ohne neue Hürden, ohne neue Regulierungen.

AK Gesundheit

Wie wollen Sie für ältere Menschen die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern?

Wir möchten mehr Sitzgelegenheiten, Schatten, Trinkwasserstellen und barrierefreie Wege schaffen. Saubere Toiletten, gepflegte Grünflächen und sichere Querungen tragen ebenfalls zur Aufenthaltsqualität bei. Eine Innenstadt, in der ältere Menschen sich wohl und sicher fühlen, entsteht durch gute Gestaltung: ruhige Punkte zum Verweilen, klare Wegführung und ein verlässliches Sicherheitsgefühl – auch zu Randzeiten.

Die Ampelanlagen müssen unter den Gesichtspunkten Visualisierung und Akustik verbessert werden. Welche Möglichkeiten sehen Sie für Nürnberg?

Antwort:

Wir möchten akustische Signale standardisieren und deren Lautstärke dynamisch an den Umgebungslärm anpassen. Gleichzeitig sollen Ampelphasen verlängert werden, wo viele ältere Menschen unterwegs sind. Barrierefreie Taster müssen gut erkennbar sein und flächendeckend modernisiert werden. Anzustreben sind Sekundenanzeiger, die die beiden Ampelphasen „Gehen„ und „Stehen“ sichtbar markieren. Unser Ziel ist ein einheitlicher, intuitiver Standard für das gesamte Stadtgebiet, der älteren Menschen Sicherheit und Orientierung gibt. Anzustreben sind Sekundenanzeiger
